

Reinhard Stupperich

Zum letzten Bildnistypus Drusus des Jüngeren

Repliken unter römischen Porträts weisen in der Regel darauf hin, daß man es nicht mit dem Bildnis eines Privatmannes, sondern dem einer Person von öffentlichem Interesse zu tun hat, mit einem Dichter etwa oder einem Politiker, am ehesten mit dem Angehörigen eines Herrscherhauses. Je weniger Repliken es gibt, desto schwieriger ist es, den Dargestellten zu identifizieren. Einen besonders interessanten Fall dieser Art bieten zwei Büsten aus dem Beginn der Kaiserzeit in Speier und Neapel.¹ Die eine, lebensgroß und aus Marmor, wurde in Pompeji gefunden; die andere, aus Bronze und mit 18,5 cm Höhe nicht einmal von halber Lebensgröße, stammt aus Ludwigshafen-Rheingönheim, wo wenigstens seit claudischer Zeit ein im Aufstand 69/70 n. Chr. zerstörtes und kurz danach aufgegebenes Kastell lag.² Vom Schema der klassizistisch idealisierten iulisch-claudischen Prinzenporträts, in deren Zeit dieser Porträttyp stilistisch deutlich gehört, weichen seine sehr charakteristischen Züge wie das hängende Kinn, die zurückgezogene Unterlippe, die Hakennase, die spitzwinkligen Brauen und die durch kurze Haarspitzen verdeckten leichten "Geheimratsecken" stark ab. So hat er immer wieder zu Versuchen, den Dargestellten zu bestimmen, gereizt. Trotz einer großen Anzahl von Vorschlägen, die von Pompejus, den Caesarmördern und M. Antonius über Vergil, Agrippa und dessen Sohn C. Caesar bis zu Seian, Cn. Domitius Ahenobarbus und Caligula reichten, hat man sich nicht auf eine Deutung einigen können. Überprüft man diese Thesen, dann erweisen sie sich eine wie die andere aus unterschiedlichen Gründen als ikonographisch überhaupt nicht haltbar. In der Erstpublikation der Rheingönheimer Bronze hatte Furtwängler a.O. 64 die spontane mündliche Benennung auf Drusus Minor durch v. Sallet erwähnt und erwogen. Zumal er sie aber gleich wieder als zu unsicher mit der Gegendeutung auf Caligula relativierte (ebenso später Espérandieu), ist sie kaum danach mehr aufgegriffen worden. Drusus der Jüngere, der leibliche Sohn des Tiberius, war seit 7 n. Chr. neben Germanicus, wenn auch nur auf dem zweiten Platz, zum potentiellen Nachfolger seines Vaters bestimmt, nach dem Tod des Germanicus 19 n. Chr. sogar allein. Bei seinem eigenen Tod 23 n. Chr. hatte er die Mitte der Dreißig bereits überschritten; im Gegensatz zu den meisten der Vorgeschlagenen, die zu alt oder zu jung waren, paßt er also auch altersmäßig besser zu den beiden Porträts. Betrachtet man den im Profil gegebenen Kopf des Drusus auf Münzen, besonders denen, die nach der Angabe seiner zweiten tribunizischen Gewalt aus seinem letzten Lebensjahr 23 n. Chr. stammen,³ dann fällt die starke Entsprechung sofort auf. Gegenüber einigen seiner Münzporträts und auch den danach zugewiesenen Marmorporträts⁴ ist Drusus minor auf diesen Münzen realistisch und mit deutlicher Kennzeichnung seines Alter gezeigt; dabei

- 1 Neapel, Mus. Naz. Inv. 6028, Guida Ruesch Nr. 1085, gefunden 1868 in der Casa del Citarista in Pompeji, zusammen mit einem Prinzenporträt (vgl. zuletzt K. Fittschen - P. Zanker, Kat. Porträts Capitol. Mus. I 19 f.: Marcellus) Speyer, Mus. Inv. 1180, gefunden um 1872 bei Hafearbeiten, vermutungsweise im Kastellbereich von Rheingönheim. J.J. Bernoulli, Römische Ikonographie I (1882) 127 f. Abb. 17; A. Furtwängler, BJB 93, 1892, 61-65 Taf. 7; Arndt-Bruckmann Nr. 695 f.; F. Studniczka, LWPr 1909; J. Bankó, ÖJh 14, 1911, 257-266 Abb. 148-151; G. Lippold, RM 33, 1918, 22-24; Espérandieu VIII N. 5989; L. Curtius, Mdl 1, 1948, 58 f. u.a. Weitere Lit. bei H. Menzel, Die römischen Bronzen in Deutschland I: Speyer (1960) 17 Nr. 23 Taf. 26-29; Z. Kiss, L'Iconographie des princes julio-claudiens au temps d'Auguste et de Tibère (1975) 66. 102 Abb. 163 f. 337 f. (widerspricht sich selbst!).
- 2 F. Sprater - W. Barthel, BerRGK 7, 1912, 184-192; F. Sprater, Die Pfalz unter den Römern I (1929) 25 ff. Die claudische Datierung des Lagers ist nur ein *terminus ad quem* für seine Gründung; sie kann kaum (wie Lippold a.O. 22 auch meint) einen vorclaudischen Ansatz der Büste ausschließen, zumal man deren genauen Fundort überhaupt nicht sicher kennt.
- 3 Mattingly, BMC Emp. I, 133 f Nr. 95-101 Taf. 23,8; vgl. aus der Zeit des Caligula von 33/34 n. Chr. ebd. I 144 Nr. 171-173 Taf. 23,13 (von Caesarea in Kappadokien), aus der Zeit des Titus ebd. II 286 f. Nr. 286-288 Taf. 55,3,4; vgl. E. Meise, JbNumGeldgesch 16, 1966, 15 f. Einige gute Beispiele aus unterschiedlichen Stempeln: Bernoulli a.O. II 1 (1886) Taf. 33,2-4; L. von Matt - H. Kühner, Die Caesaren (1964) Taf. 59b; J.P.C Kent, Roman Coins (1978) 281 Nr. 161 Taf. 46; M. Torelli, Typology and Structure of Roman Historical Reliefs (1982) 68 Taf. III,18.
- 4 Dazu zusammenfassend K. Fittschen, Katalog der antiken Skulpturen in Schloß Erbach (1977) 45-51 mit Replikenlisten A-D; zu den Porträts auf geschnittenen Steinen und Glas s. ebd. 49 Anm. 2. Zu dem von M.-L. Vollenweider, Die Steinschneidekunst und ihre Künstler in spätrepublikanischer und augusteischer Zeit (1966) 69 Anm. 26 Taf. 76,2 vorgeschlagenen Kameo vgl. auch die Glaspaste Walters, BM Cat. Gems Nr. 3247 Taf. 32, die Curtius, Mdl 1, 1948, 59 ebenso wie den Gepanzerten auf dem Relief von Ravenna (s.u.) mit diesem Porträttyp zusammenbrachte.

findet man hier ganz deutlich dieselben charakteristischen Formen von Kinn, Lippen, Nase, Brauen und auch Haaranordnung wie bei den Porträts aus Pompeji und Rheingönheim. Deren von mehreren Autoren hervorgehobene äußerliche Ähnlichkeit mit Agrippa ist gar nicht so abwegig. Auch Drusus d.J. war durch seine Mutter Vipsania ein Enkel des Agrippa. Vielleicht waren in diesem Porträttyp, der ihn dem römischen Publikum erstmals als wirklichen Teilhaber der Macht und verantwortungsvollen, tatkräftigen Politiker nahebringen sollte, absichtlich die Altersmerkmale realistisch betont und die Ähnlichkeit mit seinem Großvater hervorgehoben.

Vergleicht man diese beiden Büsten mit den von Fittschen zusammengestellten Typen Drusus' d.J., dann zeigt sich eine große Ähnlichkeit vor allem in der Haarpartie beim Typ A, den Fittschen den stärker an das Tiberius-Porträt angeglichenen Typen B-D vermutungsweise voranstellt.⁵ Es könnte sich bei dem Typ Pompeji-Rheingönheim also um den Rückgriff auf ein frühes Drusus-Porträt handeln. Vielleicht kann man die Abfolge der Typen auch umdrehen; war die an sich naheliegende Angleichung an den leiblichen Vater Tiberius gleich bei den früheren Bildnissen des Drusus erfolgt, dann wurde die Agrippa-Konnotation bei Typ A erst später zur deutlicheren Charakterisierung des Prinzen eingeführt und anschließend beim letzten Typus noch verstärkt. Meise a.O. 14 ff. hat darauf hingewiesen, daß in die Abfolge der Münzprägungen des Tiberius im Jahr 22 n. Chr. Bewegung gerät, und zwar aus deutlichem Grund: Erst mit der Verleihung der *tribunicia potestas* wurde Drusus 22 n. Chr., wie die Münzprägung auf seinen Namen zeigt, offiziell als zukünftiger Nachfolger präsentiert, gelegentlich samt seinen Kindern. In diese Zeit, in der auch Glasmedaillons den neuen Thronfolger mit seinen Kindern den Soldaten nahebringen sollten,⁶ gehören der letzte Bildnistypus und zuvor wahrscheinlich schon Typ A. Daß Drusus noch im selben Jahr ums Leben kam, führte dann dazu, daß dieser Porträttyp kaum mehr verbreitet wurde. Die Büste von Rheingönheim beweist aber, daß auch der neugeprägte Typ noch kurz vor seinem Tod zu den Truppen in der germanischen Provinz gelangte.

Daß posthume Porträts des Drusus minor, etwa oben links auf dem Grand Camée de France⁷ wieder etwa stärker auf die idealisierten Fassungen seiner älteren Porträts zurückgreifen, ist nicht erstaunlich und kann kein Gegenargument gegen die Benennung dieses letzten Typs sein. Aber auch auf dem Relief in Ravenna ist in der gepanzerten Figur in der Haltung des Mars Ultor neben dem verstirnten Germanicus wohl er gemeint,⁸ nicht wie meist gesagt dessen Vater Drusus maior. Kompositionsmäßig paßt er hier neben seinen Adoptivbruder ebensogut wie dessen Vater. Auch er war zur Zeit der Anfertigung des Reliefs bereits verstorben. Die Züge sind durch die Beschädigung etwas verunklärt, die Nase fehlt leider ganz; aber allein schon das hängende Kinn paßt in dieser Form zu keinem anderen Angehörigen des iulisch-claudischen Hauses außer zu Drusus d.J. Die übrigen Züge stehen auch in Übereinstimmung mit seinem Porträt.

⁵ Er sieht a.O. 49 auch in Typ A insbesondere bei den Nr. 1-3 eine bewußte Aufnahme von Agrippa-Zügen, und nimmt die Angleichung an den regierenden Kaiser Tiberius, die er auch beim Germanicus-Porträt zuvor erkennt, als Hinweis auf den neuen Rang des Drusus unmittelbar nach Tiberius.

⁶ Sprater - Barthel a.O. 189-192 Abb. 98 (auch aus Rheingönheim!)-101; A. Alföldi, Ur-Schweiz 15, 1951, 66 ff.; ders., ebd. 21, 1957, 82 ff.; Kiss a.O. 106 f. 125 ff. Abb. 363 456 ff.; vgl. dazu aber Fittschen a.O. 49 Anm. 2.

⁷ Forschungsüberblick bei K. Jeppesen, Neues zum Rätsel des Grand Camée de France, Acta Jutlandica 44,1 (1974) 9 ff., dessen eigene Deutung auf Seian ebenso unhaltbar ist wie die jüngste, wieder mit unverständlichen Retrospektiven arbeitende Interpretation bei W.-R. Megow, Kameen von Augustus bis Alexander Severus, AMugS 11 (1987) 202-207 Nr. A 85 Taf. 32,5-33,5 (mit Lit.). Der Cameo kann nur in den Jahren bald nach dem Tod des Drusus minor 23 n. Chr., aber vor dem der Livia 29 n. Chr. hergestellt worden sein. Die beiden jungen Männer mit dürtigem Bartflaum müssen demnach die Nachfolger der oben neben Augustus dargestellten verstorbenen Thronfolger Germanicus und Drusus minor sein, nämlich die Germanicus-Söhne Nero und Drusus, zu denen ganz links noch ihr kleiner Bruder Gaius "Caligula" kommt. Das entspricht der alten These von F. Poulsen, Probleme der römischen Ikonographie, (1937) 32-42. Entgegen Jeppesens Einwänden a.O. 12 gegen Poulsen passen die Altersverhältnisse der drei Germanicussöhne durchaus dazu. Zu den Daten zu den beiden älteren Germanicussöhnen vgl. Meise a.O. 9 f. und 20 f.; übersichtlich im Stammbaum bei Jeppesen a.O. 94. Nach Drusus' d.J. Tod im September 23 (vgl. auch ebd. Addenda) stellte Tiberius die beiden sofort dem Senat als "unica praesentium malorum levamenta" vor (Tac., Ann. 4,8,3), ihre Nachfolge war danach nicht mehr zweifelhaft (ebd. 4,12,2). Vielleicht kann man den Grand Camée de France im Rahmen der von Tiberius getadelten allzu überschwenglichen Ehrungen sehen, mit denen ihre Anerkennung als offizielle Thronfolger am Jahreswechsel 23/24 von Anhängern der Germanicus-Familie gefeiert wurde, s. Tac. Ann. 4,17.

⁸ So schon Bernoulli a.O. II 1 257; H. Kähler, Rom und seine Welt (1960) 202 Taf. 128 oben; N. Hannestad, Roman Art and Imperial Policy (1986) 100 f. Abb. 93 (Lit. in Anm. 30). Ältere Benennungen bei G. Hafner, RM 62, 1955, 160 f.